

„Jambo“ – Wie geht’s?



Ein erster Eindruck war, dass sich die „Salvatorianische Welt“ – durch die Feier der 50-jährigen Anwesenheit in Tansania verstärkt – im Aufbruch befindet. Viele junge Mitglieder prägen das Bild. Alle Salvatorianerinnen sind aus Ostafrika.

Die Gebäude werden erweitert, Kirchen gebaut, Niederlassungen errichtet und neue Werke begonnen wie Krankenstationen, Berufsschulen und Kindergärten.

Diese Aufbruchstimmung begegnete mir auch im wirtschaftlichen Leben. So sind die Geschäfte beziehungsweise Marktstände in Morogoro und in Masasi übervoll. Wer Geld hat, kann alles kaufen.

Nicht nur das: Die Infrastruktur verbessert sich von Tag zu Tag. Der Ausbau der Straße von Mosambique, letztlich von Südafrika her, nach Daressalam verändert das Leben in Masasi und Mkuranga nachhaltig.

Der elektrische Strom wird immer selbstverständlicher. So ziehen auch dort unsere modernen Medien ein: Handy, Fernsehen, Computer, Stereoanlagen ... Da finde ich es gut, dass Bruder Edwin eine Radiostation einrichten will.



Hafen von Daressalam mit Blick auf die Kathedrale.



Markttag in Morogoro.



Novizinnen der Salvatorianerinnen in Makulani.



P. Patrick baut in Kisiju die Krankenstation.

Namiungo: Ordensnachwuchs bei der Arbeit.



Empfang bei Kardinal Pengo.



Berufsschulen, Krankenhäuser und Kindergärten erwarten unsere MaZ.

